

**Sparer**

# Schwein gehabt

Für viele Menschen ist Münzgeld ein Ärgernis, manch einer würde das Bargeld am besten ganz abschaffen. Was tun mit dem Kupfer im Geldbeutel? Das regelmäßige Füttern eines Sparschweins verschafft ein gutes Gefühl - zudem ist es ein gutes Symbol.

VON FELICITAS WILKE

Jeden Abend leert Winfried Popp aus Würzburg seine Hosentasche und sortiert das Kleingeld aus, das sich im Lauf des Tages angesammelt hat. "Alle Münzen, die weniger als einen Euro wert sind, werfe ich in eine Spardose", erzählt der 60-Jährige. Wenn die Dose voll ist, bekommen seine drei kleinsten Enkel das Geld, meist um die 50 Euro. "So lernen sie zu zählen und zu teilen, und ich bin mein Kleingeld los", sagt Popp. Mit seinem Ritual ist er nicht allein. In vielen deutschen Haushalten steht eine Spardose, in Internetforen kann man unzählige Tipps zum Umgang mit dem Sparschwein nachlesen. Manche gewöhnen sich das Rauchen ab, indem sie das Geld, das täglich für die Zigaretten draufging, in die Dose werfen. Andere gönnen sich vom Ersparten einen Besuch im schicken Restaurant oder einen Kurzurlaub.

"Das Sparschwein aktiviert in vielen Menschen ein Belohnungssystem", sagt der Wirtschaftspsychologe Janko Laumann. Während man mit einem Sparbuch, Aktien oder Fonds ernsthaft für die Familie oder die Rente vorsorge, verknüpfen viele Menschen mit der Spardose eine freudige Spielerei, die an die Kindheit erinnert. "Für sich genommen haben die kleinen Münzen wenig Wert, doch wenn man das Sparschwein nach einem Jahr öffnet, ist man oft überrascht von der Menge", sagt Laumann.

Möchte man sein Geld in diesen Tagen möglichst sicher anlegen, erhält man bei den Banken kaum Zinsen. Doch ein bisschen mehr als das Sparschwein zahlen sogar sie. Das Geld im Sparschwein hingegen verliert tendenziell an Wert - je nachdem, wie hoch die Inflation ausfällt. Trotzdem übe eine zinsfreie Anlageform einen gewissen Reiz auf die Menschen aus, sagt Dieter Frey, Professor für Sozialpsychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. "Das Geld ist sichtbar und man kann täglich kontrollieren, wie viel man hineinwirft und warum", sagt Frey. Dabei spiele es auch eine Rolle, dass sich das Geld im Fall des Sparschweins in der eigenen Wohnung befindet, also physisch greifbar ist. "Es ist dadurch plastischer vorstellbar als abstraktes Geld, das irgendwo auf dem Konto liegt", sagt Frey.

Zudem sei das Sparschwein auch ein Symbol dafür, dass man Geld beiseitelegt, statt alles auszugeben. In den meisten Sparschweinen liege zwar nur ein symbolischer Wert, doch die Mentalität, sparen zu müssen, stecke stets dahinter, sagt Frey. Eine Auffassung, die viele Deutsche zu vertreten scheinen. Denn obwohl die Zinsen seit Jahren niedrig sind, ist das Sparbuch weiterhin die beliebteste Anlageform der Menschen hierzulande. Wirtschaftspsychologe Laumann glaubt aber, dass nicht nur besonders risikoscheue Menschen ein Sparschwein zu Hause stehen haben. "Ich bin mir sicher, dass auch so mancher Zocker am Kapitalmarkt ein Sparschwein besitzt", sagt er. Denn die Freude am unerwarteten Geldsegen teilten fast alle Menschen. Die Enkel von Winfried Popp können das bestätigen.